

Publizierbarer Endbericht

Gilt für Studien aus der Programmlinie Forschung

A) Projektdaten

Allgemeines zum Projekt	
Kurztitel:	RaumStory
Langtitel:	G`schichtn klimaresilienter Raumentwicklung
Zitiervorschlag:	Völler, S., Neumann, J., Thier, K. (2024): G`schichtn klimaresilienter Raumentwicklung. Ergebnisse aus dem Projekt RaumStory. Publizierbarer Endbericht, Klima- und Energiefonds, Wien.
Programm inkl. Jahr:	ACRP-Implementation 2022
Dauer:	01.09.2023 bis 31.05.2024
KoordinatorIn/ ProjekteinreicherIn:	Mag. ^a Sonja Völler
Kontaktperson Name:	Sonja Völler
Kontaktperson Adresse:	Umweltbundesamt GmbH Spittelauer Lände 5 1090 Wien
Kontaktperson Telefon:	+43 (0)664/80013 3547
Kontaktperson E-Mail:	sonja.voeller@umweltbundesamt.at
Projekt- und KooperationspartnerIn (inkl. Bundesland):	NARRATA Consult, Dr. ⁱⁿ Karin Thier (Deutschland)
Schlagwörter:	Klimaresiliente Raumentwicklung, Storytelling, Co-creation, Zukunftsdialog
Projektgesamtkosten:	49 840,00 €
Fördersumme:	49 840,00 €
Klimafonds-Nr:	KC305654
Erstellt am:	31.05.2024

B) Projektübersicht

1 Kurzfassung

Im Fokus des Projekts „G'schichtn klimaresilienter Raumentwicklung“ (RaumStory) standen Akteur:innen des Regionalprogramms Pongau. Innovative Prozesse und Instrumente der überörtlichen Raumordnung und Regionalplanung, wie das Regionalprogramm Pongau, können einen wichtigen Beitrag für eine klimaresiliente Entwicklung von Regionen und Gemeinden leisten (BMK 2024, Schindelegger et al. 2022, Jiricka-Pürner et al. 2021).

Ziel des Projekts RaumStory war es, die nachhaltige, klimaresiliente Raumentwicklung der Region Pongau weiter zu stärken. Dazu gehörte auch, dass regionale Akteur:innen ihre Vorstellungen von einer nachhaltigen und klimaresilienten Raumentwicklung diskutieren und „auf den Boden bringen“. Das Projekt „G'schichtn klimaresilienter Raumentwicklung“ zeigte positive Zukunftsideen und gute Umsetzungswege des Regionalprogramms auf und entwickelte dazu inspirierende und motivierende Geschichten gemeinsam mit der Zielgruppe. Der Dialog und Austausch zu Zukunftsbildern, Realutopien und Alltagsgeschichten im Rahmen von RaumStory sollte regionale Akteur:innen unterstützen, mehr Verständnis für anpassungsrelevante Themen in der Regionalplanung zu erlangen. Die Erfahrungen aus der Region sollten auch für andere raumrelevante Prozesse zugänglich gemacht werden.

Im ACRP-Vorprojekt „Tales of Tomorrow“ wurde ein Storytelling-Ansatz als wertvolle Methode für eine zielgruppengerichtete, motivierende Klimakommunikation erkannt. Dabei waren in Tales of Tomorrow junge politisch engagierte Entscheidungsträger die Zielgruppe. Das Projekt RaumStory konnte die im ACRP-Projekt gesammelten Ergebnisse nutzen und im Praxiskontext der überörtlichen Raumordnung umsetzen.

Den Erkenntnissen aus der Klimakommunikation und auch aus Tales of Tomorrow folgend, wurden Lösungswege und positive Zukunftsbilder in den Mittelpunkt der Klimakommunikation gestellt.

Die in RaumStory gesammelten Erfahrungen zeigten, wie wichtig und hilfreich es ist, **gemeinsam positive Zukunftsbilder zu entwickeln**, um Klimawandelanpassung und Klimaschutz vorausschauend zu berücksichtigen und zu forcieren. Der **Storytelling-Ansatz** wurde in RaumStory als gut geeignete und gewinnbringende Methode bestätigt.

Das Projektdesign folgte einem transdisziplinären, partizipativen Forschungsansatz und hat Vertreter:innen der Zielgruppe in den Projektverlauf eingebunden. Zu persönlichen Zukunftsbildern entwickelten die Akteur:innen im Rahmen eines „Klima-Zukunftsdialogs Pongau 2040“ inspirierende und motivierende Zukunftsgeschichten. Dabei wurden sie professionell mit einem

Storytelling-Ansatz begleitet. Zu Beginn des „Klima-Zukunftsdialogs Pongau 2040“ ist den Teilnehmenden die Entwicklung von positive Zukunftsbilder nicht leichtgefallen. Im gegenständlichen Entwurf des Regionalprogramms Pongau waren bereits wichtige Ziele verankert, die Klimawandelanpassung und Klimaschutz in der Region forcieren. Wenn diese jedoch „auf den Boden“ gebracht und Zukunftsideen entwickelt werden sollen, stehen zunächst oftmals die vielen Herausforderungen im Vordergrund, so die Erkenntnisse aus dem Projekt. **Der Storytelling-Ansatz motivierte jedoch die Akteur:innen, die Zukunftsideen zu konkretisieren und lösungsorientierte, positive Zukunftsbilder zu skizzieren.** In den Geschichten wurden zwar Herausforderungen thematisiert, jedoch stand am Ende der Geschichte jeweils eine positive Zukunftsvision bzw. ein lösungsorientiertes „Happyend“ im Mittelpunkt. Die Erfahrungen zum Dialogformat und Storytelling-Ansatz aus der Region können nun auch für andere raumordnungsrelevante Prozesse gut genutzt werden.

Drei gelungene Geschichten, wurden gemeinsam mit den Teilnehmenden ausgewählt und in einem Co-Creation Prozess weiterentwickelt. Diese Narrative (Geschichten) wurden graphisch aufbereitet und stehen für die Kommunikation positiver Umsetzungswege klimaresilienter Raumentwicklung in Form von einer Broschüre sowie auf der Website klimawandelanpassung.at regionalen Akteur:innen zur Verfügung.

2 Executive Summary

The project “G’schichtn klimaresilienter Raumentwicklung” (RaumStory) focused on actors of the Pongau regional programme. Innovative processes and instruments of inter-regional spatial planning and regional planning, such as the Pongau regional programme, can make an important contribution to climate-resilient development of regions and municipalities (BMK 2024, Schindelegger et al. 2022, Jiricka-Pürerer et al. 2021).

The aim of the RaumStory project was to further strengthen sustainable, climate-resilient spatial development in the Pongau region. This also includes regional actors discussing their ideas of sustainable and climate-resilient spatial development and “bringing them to the ground”. The project “G’schichtn Klimaresilienter Raumentwicklung”) therefore wanted to show positive ideas for the future and good ways of implementing the regional programme and to develop them together with the target group as inspiring and motivating stories. The dialogue and exchange on visions of the future, real utopias and everyday stories within the framework of RaumStory should support regional actors in gaining more understanding of adaptation-relevant topics in regional planning. The experiences from the region should also be made accessible to other spatially relevant processes.

In the ACRP preliminary project Tales of Tomorrow, a storytelling approach was recognized as a valuable method for target-group-oriented, motivating climate communication. In Tales of Tomorrow, young politically committed decision-making people were the target group. The RaumStory project was able to use the results collected in the ACRP project and implement them in the practical context of supra-local spatial planning. Following the findings from climate communication and also from Tales of Tomorrow, solutions and positive visions of the future were placed at the center of climate communication.

The experience gained in RaumStory showed how important and helpful it is to **jointly develop positive visions of the future** in order to proactively consider and accelerate climate change adaptation and climate protection. The **storytelling approach** has been confirmed in RaumStory as a well-suited and profitable method.

The project design followed a transdisciplinary, participatory research approach and involved representatives of the target group in the course of the project. The actors developed inspiring and motivating future stories as part of a "Climate Future Dialogue Pongau 2040". They were professionally accompanied with a storytelling approach. At the beginning of the "Climate Future Dialogue Pongau 2040", however, the participants did not find it easy to develop positive visions of the future. The present draft of the Pongau Regional Programme already enshrines important objectives for accelerating climate change adaptation and mitigation in the region. However, when these are brought "on the ground" and ideas for the future are developed, the many challenges are often at the forefront. The storytelling approach motivated the actors to concretize ideas for the future and to sketch solution-oriented, positive images of the future. Although challenges were addressed in the stories, at the end of the story the focus was on a positive vision of the future or a solution-oriented "happy end". The experience of the dialogue format and storytelling approach from the region can also be used for other spatial planning-relevant processes.

Three successful stories were selected together with the participants and further developed in a co-creation process. These narratives (stories) have been graphically prepared and are available to regional actors for the communication of positive implementation paths of climate-resilient spatial development in the form of a brochure and on the website klimawandelanpassung.at.

3 Hintergrund und Zielsetzung

Die Raumordnung kann einen wichtigen Beitrag zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels leisten (BMNT 2017). Eine klimawandelangepasste Raumplanung trägt dazu bei, Lebensgrundlagen, wie Boden und Wasser zu sichern, Risiken zu minimieren und eine hohe Lebensqualität von Räumen zu erhalten (ÖROK 2021). Themen, die durch die Klimakrise an Dringlichkeit gewinnen, sollten in

Raumplanungsverfahren und Instrumenten der Raumordnung verstärkt berücksichtigt werden.

Innovative Prozesse und Instrumente der überörtlichen Raumordnung, wie das Regionalprogramm (RegPro im Entwurf vorliegend) Pongau, können einen wichtigen Beitrag für eine klimaresiliente Entwicklung von Regionen und Gemeinden leisten. Der Entwurf des Regionalprogramms Pongau (RegPro Pongau) enthält viele progressive und wegweisende Maßnahmen und Projekte für die Verknüpfung von Klimaschutz und Klimawandelanpassung mit der regionalen Raumordnung.

Regionalen und lokalen Multiplikator:innen fällt eine wichtige Rolle als Treiber von Anpassungsprozessen in der überörtlichen und örtlichen Raumplanung zu (Jiricka-Pürerer et al. 2021, Schindelegger et al. 2022). Eine Expert:innenbefragung im Zuge des Fortschrittsberichts zur Österreichischen Anpassungsstrategie (2021) legte nahe, dass Anliegen der Klimawandelanpassung in (überörtlichen) Plänen und Strategien zunehmend abgebildet werden. Als eine zentrale Herausforderung wurde jedoch insbesondere die Umsetzungspraxis bezeichnet. So würden Klimawandelanpassungsaspekte in der Interessensabwägung oftmals anderen Themen (wie z.B. Betriebsansiedlungen oder Siedlungsentwicklungen an Standorten mit Interessenskonfliketen) unterliegen, da sie als „unkonkret“ und weniger dringlich wahrgenommen werden (BMK 2021). Um dies zu überwinden, braucht es verbindliche Vorgaben und gleichzeitig auch mehr Verständnis und Einsichten für das Klimathema bei Entscheidungstragenden und Multiplikator:innen.

Klimathemen sind jedoch oftmals mit Katastrophenbildern und sehr pessimistischen Zukunftsvisionen verbunden (Völler et al. 2021). Daher ist es wichtig, Chancen und Lösungswege aufzuzeigen und über positive Visionen einer klimaresilienten Zukunft zu sprechen. Auf dem Weg dorthin hilft es, einzelne Zukunftsbilder (Visionen) zu skizzieren und in Geschichten zu übersetzen. Mit dem Werkzeug des „Storytellings“ werden wichtige Herausforderungen ebenso wie Chancen ins Bewusstsein geholt. „Storytelling“ eignet sich vor allem auch dazu, mehr Verständnis für unterschiedliche Positionen zu schaffen und Widerstände zu überwinden. Geschichten stellen meist Menschen in den Vordergrund und orientieren sich an menschlichen Erfahrungen und Empfindungen (Thier 2016, Moezzi et al. 2017). Der Storytelling-Ansatz unterstützt dabei die Kommunikation über die Ebene von Fakten auf die Ebene von Emotionen und Betroffenheiten hin zu heben (Erlach, C. 2017, Thier, K. 2016, Andrews et. Al 2010).

Das Projekt „G'schichtn klimaresilienter Raumentwicklung“ hatte zum Ziel, positive Zukunftsideen und gute Umsetzungswege des Regionalprogramms Pongau zu kommunizieren und „auf den Boden“ zu bringen. Das Bewusstsein für und der Austausch zu unterschiedlichen guten Klimaschutz- und -anpassungsmaßnahmen sollte bei den regionalen Akteur:innen gestärkt werden,

da die Rolle lokaler Akteur:innen (Zivilgesellschaft, Interessensvertretungen, sektorale Fachplanungen etc.) für eine erfolgreiche Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen in der Raumordnung enorm wichtig ist. Erfahrungen aus der Region sollten auch für andere raumrelevante Prozesse zugänglich gemacht werden.

4 Projektinhalt und Ergebnis(se)

AP1 Wissensaustausch mit der Region

Ziele des ersten Arbeitspaktes waren:

- ❖ Initiierung eines gegenseitigen Lern- und Erfahrungsaustausch (mit Praxispartner:innen und Expert:innen des Umweltbundesamtes) zu anpassungsrelevanten Schwerpunktthemen und Anpassungsstrategien des RegPro Pongau;
- ❖ Darstellung und Diskussion von Hürden, möglichen „Treiber“ und „Garanten“ für eine klimaresiliente Raumentwicklung in der Region Pongau;

Im Rahmen eines Kernteams mit Vertreter:innen des Regionalverbands Pongau und des Umweltbundesamtes wurde ein gegenseitiger Lern- und Erfahrungsaustausch umgesetzt. Im Fokus der Austauschtreffen am 22.9.2023 und 19.10.2023 standen anpassungsrelevante Schwerpunktthemen des Regionalprogramms Pongau (RegPRO Pongau). Herausforderungen und Chancen sowie wichtige Hebel in der Integration von Klimawandelanpassung in die überörtliche Raumordnung wurden diskutiert.

Wesentliche Ergebnisse der Austauschtreffen

Viele **Anpassungsmaßnahmen haben konkreten Raum- oder Flächennutzungsbezug** und Raumbedarf. Grün- und Freiräume erfüllen wichtige, naturbasierte Anpassungsfunktionen. So mindern unversiegelte Flächen den urbanen Wärmeinseleffekt, reduzieren den Oberflächenabfluss (Versickerung, Rückhalt, Abflussverzögerung) sowie Überflutungsrisiken, entlasten gleichzeitig Abwassersysteme und ermöglichen die Neubildung von Grundwasser. Ein geringer Versiegelungsgrad und Entsiegelung tragen damit wesentlich zur Anpassung an Folgen des Klimawandels bei.

Insgesamt wurde die Forcierung von klimaresilienter Raumentwicklung und Klimamaßnahmen im Prozess zum Regionalprogramm von den Praxispartner:innen als ein **wichtiges, aber auch konfliktreiches Thema** wahrgenommen. Maßnahmen, wie eine klimagerechte Ortsentwicklung (mit Innenverdichtung, Positivplanung von Grün- und Freiräumen etc.) würden überwiegend Widerstand bei Gemeinden erzeugen, so die Erfahrungen des Kernteams. Diese Ziele seien oft konträr zu jenen von Gemeinden: Diese wollen

sich weiterentwickeln (mehr Baugrund, mehr Gewerbegebiet, mehr Tourismus, mehr Hotels, mehr Skipisten etc.) und die Gemeinden stehen in Konkurrenz zueinander. Es muss gelingen, so Teilnehmende des Kernteams, eine **Vorreiter-Gemeinde** in der Region zu finden, die anfängt Klimathemen und andere Nachhaltigkeitsthemen konsequent bei wesentlichen raumplanungstechnischen Entscheidungen mitzudenken, denn „dann ziehen weitere Gemeinden mit“. Um Maßnahmen in die Breite zu bringen, sollte insbesondere auf Bürgermeister:innen-Ebene jemand gefunden werden, der/die dabei vorangehen möchte. Als eine mögliche Planungsebene, um den Versiegelungsgrad zu reduzieren, wird der Bebauungsplan hervorgehoben. Insgesamt wird jedoch auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, dass Klimawandelanpassungs-Themen im Raumordnungsrecht stärker integriert werden sollten, „damit die Vorgaben sich dann auf Regionsebene wiederfinden“.

Die Region Pongau hat erstmals ein **Regionalprogramm** entwickelt, das derzeit im **Entwurf** vorliegt. Es umfasst eine gemeinsame Leitlinie der Region und seiner Gemeinden für die überörtliche Entwicklung des verfügbaren Raumes im Pongau und wird nach den Beschlüssen der Gemeinden letztlich per Verordnung des Amtes der Salzburger Landesregierung verbindlich gemacht. Neben den (planungsrechtlich) notwendigen Schritten, konnte mit fünf Schwerpunktthemen weitere, zusätzliche Impulse gesetzt werden. Diese sind regionale Kooperation, Klimaschutz und Klimawandelanpassung, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, Mobilität sowie Digitalisierung. Erfahrungen aus der institutionalisierten Einbindung des KLAR! Managers in der Entwicklung des Regionalprogramms Pongau wurden bei einem Austauschtreffen reflektiert. Der KLAR! Manager war laufend in den Prozess eingebunden und auch dezidiert in der Rolle als KLAR! Manager bei Veranstaltungen vertreten. Er konnte immer wieder darauf hinweisen, Klimawandelanpassung mitzudenken. So sind zentrale Themen der Klimawandelanpassung stets kommuniziert worden, in dem Ausmaß, wie es bei der Konsensfindung möglich war. „Das KLAR! Thema ist immer mitgeschwungen, aber nicht immer in dem Ausmaß, wie es notwendig war.“ so die Einschätzung. Und, „das Thema ist angekommen, aber für Umsetzung müssten Pilotgemeinden gefunden werden, die es intensiver angehen.“

Auf der Ebene des Regionalprogramms wurde die Verordnung tiefergreifender Maßnahmen einer klimaresilienten Raumordnung (wie z. B. quantitative Vorgaben für Versiegelung) als sehr herausfordernd gesehen. Es benötigt im Pongau z. B. 25 Gemeinderatsbeschlüsse, bevor das in einem Prozess von drei Jahren entwickelte Programm verordnet werden kann. Die Inhalte des Regionalprogramms spiegeln demnach einen Konsens in der Region wider. Das Beispiel des Regionalprogramms Pongau zeigte, dass Instrumente auf der regionalen Ebene mit Prozessen verbunden sind, die sehr viel **Potential für Bewusstseinsbildung** haben und den Weg für tiefergreifende Maßnahmen ebnen können. Maßnahmen für tiefgreifende Veränderungen hin zu einer klimagerechteren Entwicklung seien jedoch trotzdem sehr schwer durchsetzbar. Eine entscheidendere Rolle könnten **Änderungen im Raumordnungsrecht**

(oder in raumrelevanten Fachplanungen) spielen. Laut einem Praxispartner, bei Klimawandelanpassungsthemen in der Raumordnung der Gesetzgeber gefordert, damit sich die Vorgaben auf Regionsebene wiederfinden. Es wurde als wesentlich angesehen, dass Klimawandelanpassungs-Ziele und Maßnahmen in örtliche bzw. räumliche Entwicklungskonzepte auf Gemeindeebene verankert werden. Doch „allein auf das Bottom Up Prinzip zu hoffen“, sei in diesem Zusammenhang unzureichend, erklärt ein Praxispartner.

Weiters wurden gute **Argumente**, um Widerständen gegenüber Klimathemen in der Gemeinde begegnen zu können, gesammelt. Es sei beispielsweise wesentlich den Mehrfachnutzen von Maßnahmen zu betonen. Beispielsweise sind gut durchdachte Grünräume mit ihren naturbasierten Anpassungsfunktionen¹ nicht nur für die Anpassung an die Folgen des Klimawandels wichtig. Sie dienen verschiedensten Interessen, wie beispielsweise der Tourismusförderung und dem Ausbau des Angebots an qualitativ hochwertigem Erholungsraum. Die Akzeptanz für Klimamaßnahmen (Anpassung und Klimaschutz) könnte voraussichtlich gesteigert werden, wenn zunächst mit niederschweligen Maßnahmen begonnen wird (wie z. B. „passives Gebäudedesign“). Auch ein Hinweis auf die Kosten von Nicht- oder Fehlanpassung liefert wichtige Argumente, so die Einschätzung des Kernteams. Zersiedelung beispielsweise verursacht höhere öffentliche Versorgungs- bzw. Entsorgungskosten (im Sinne einer „strukturellen Kostenfalle“), ebenso wie Freizeit/Zweitwohnsitze.

Die Austauschtreffen bildeten die Grundlage für den „**Klima-Zukunftsdialog Pongau 2040**“. Neben Inhalten wurden die Ziele, der Ablauf sowie die Abgrenzung der Zielgruppe im Kernteam gemeinsam erarbeitet. Als thematische Schwerpunkte aus dem RegPro Pongau wurden die Themen/Maßnahmen/Projekte aus den Kapiteln Klimaschutz und Klimawandelanpassung, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, Mobilität oder räumliche Festlegungen identifiziert. Eingeladen wurden insbesondere Personen aus der Gemeindeverwaltung und -politik sowie andere Gemeindevertreter:innen.

¹ Diese umfassen gemäß dem Aktionsplan der Österreichischen Anpassungsstrategie (BMK, 2024) insbesondere: „die Verringerung von Hitzebelastungen und die Vermeidung von urbanen Hitzeinseleffekten durch Kühlung, Verdunstung und Verschattung; die Versorgung von Siedlungsräumen mit Frisch- und Kaltluft; den Schutz vor Hochwasser- und Naturgefahrenrisiken durch Flächenfreihaltung, Wasserrückhalt und Abflussregulation; die Reduktion von pluvialen Hochwasserrisiken durch Starkniederschläge in bebauten Gebieten durch dezentrales, naturbasiertes Regenwassermanagement (Versickerung, Abfluss, Retention von Oberflächenabfluss); Anpassung an Trockenheit durch Unterstützung der Grundwasserneubildung und Wasserspeicherung in der Fläche; Erhalt und Resilienzstärkung der Biodiversität durch Sicherung von Lebensräumen, Rückzugsräumen und deren ökologischer Konnektivität; Versorgung der Bevölkerung mit Grünraum und Stärkung der sozialräumlichen Qualitäten öffentlicher Räume.“

AP2 Zukunftsgeschichten einfangen & Methoden evaluieren

Zentrale Ziele des zweiten Arbeitspaktes waren:

- ❖ Einen Beitrag zur weiteren Bekanntmachung des RegPro Pongau sowie von Anpassungsmaßnahmen und Strategien für eine klimaresiliente Raumentwicklung bei Entscheidungsträger:innen und Multiplikator:innen zu leisten;
- ❖ Inspirierende und motivierende Geschichten entwickeln, um Themen einer klimaresilienten Raumentwicklung positiv ins Bewusstsein zu holen;
- ❖ Die Motivation und eine gute Zusammenarbeit zu Themen einer klimaresilienten Raumentwicklung in der Region zu fördern; mehr Verständnis für unterschiedliche Interessen und Anliegen generieren;
- ❖ Einen gemeinsamen Lernprozess zwischen den lokalen Akteur:innen und dem Projektteam umzusetzen, da die regionalen Akteur:innen für die Entwicklungen ihrer Region die relevanten Expert:innen sind;

Am 16.11.2023 kamen Entscheidungstragende und Multiplikator:innen aus der Region Pongau zu einem eintägigen **Storytelling-Zukunftsdialog** im Schloss Goldegg zusammen. Die Teilnehmenden erhielten einen Input in Form einer Präsentation zu ausgewählten Themenschwerpunkten für eine klimaresiliente Raumentwicklung aus den zentralen klimawandelanpassungsrelevanten, progressiven Inhalten des Regionalprogramms Pongau. Zudem konnten sie selbst, die für sie wichtigen Themen/Maßnahmen/Projekte aufgreifen, Zukunftsbilder diskutieren und diese in inspirierende Geschichten übersetzen.

Mit diesem Hintergrund wurden die Teilnehmenden gebeten "von der Zukunft zurückzublicken" (backcasting-Ansatz). Sie stellten sich vor, dass sie im Jahr 2040 leben und voller Stolz auf die letzten 17 Jahre zurückblicken. Leitfragen waren: „Welche Bilder sehen Sie von ihrer Region, wenn Sie an umgesetzte Maßnahmen und Projekte einer klimaresilienten Raumordnung denken? Wie konnten (in den letzten 17 Jahre) diese Bilder erreicht werden? Was war die Rolle der Teilnehmenden (beruflich, privat) im Jahr 2023 und danach? Wie sieht Ihr tägliches Leben in ihrer Zukunftsvision (in Bezug auf die Schwerpunktthemen) aus?“. Entlang dieser Fragen konnten die Teilnehmenden inspirierende und motivierende Geschichten klimaresilienter Raumentwicklung ausarbeiten.² Die besten Geschichten wurden gemeinsam ausgewählt, um im AP3 weiterentwickelt zu werden.

Während des Workshops wurden der Dialog zu den Zukunftsbildern und die Inhalte der Geschichten der Teilnehmenden mittels Graphic recording dokumentiert (siehe

² Die angewendeten Storytelling Methoden sind im Kapitel 6 Methodik näher beschrieben.



Sehr geehrte Damen und Herren,

werte Zukunftsträgerinnen und Zukunftsträger!

Wir alle stehen vor der großen Aufgabe, die Klimazukunft zu gestalten. Entscheidungstragende - wie Sie - können die Weichen für eine klimafitte, zukunftsfähige Raumentwicklung des Pongaus stellen.

Nutzen Sie die Chance, Ihre Visionen und Vorstellungen für eine lebensfreundliche, widerstandsfähige Klimazukunft des Pongaus zu entwickeln. Denn nur, wer sich Gedanken über die Zukunft macht, kann in der Gegenwart die richtigen Schritte setzen!

Mit dem **Regionalprogramm**, welches derzeit im Entwurf vorliegt, wollen wir einen Rahmen für die zukünftige Entwicklung der Region schaffen. Insbesondere mit den Schwerpunkten Klimaschutz und Klimawandelanpassung, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, Mobilität sowie Digitalisierung beschreitet der Pongau einen neuen Weg in Richtung Zukunft. Der **Klima-Zukunftsdialog Pongau 2040** ist ein erster Schritt, um die Themen des zukünftigen Regionalprogramms auf den Boden zu bringen.

In diesem Klima-Zukunftsdialog Pongau 2040 werden wir im wahrsten Sinne des Wortes Geschichte schreiben. Aus Ihren Zukunftsbildern entstehen konkrete, lebendige Geschichten. Die besten Geschichten werden mit Unterstützung des Projektteams weiterentwickelt und als inspirierende Beispiele der Zukunft veröffentlicht.

Die **Anmeldung ist ab sofort bis 10. November 2023** möglich (fanninger@pongau.org).

Mit freundlichen Grüßen,

stellvertretend für das Projekt-Team,

Stephan Maurer — Regionalverband Pongau, Sonja Völler — Umweltbundesamt



Abbildung 1: Einladung zum „Klima-Zukunftsdialog Pongau 2040“



Workshop-Programm Klima-Zukunftsdialog

„G'schichten aus der Zukunft:
wie soll der Pongau 2040 ausschauen?“

17.11.2023, Schloss Goldegg,

9:30 - 10:00	Ankommen und Kaffee
10:00- 10:35	Begrüßung und Einstieg Bgm. Dr. Peter Brandauer, Vorsitzender Regionalverband Pongau Moderation Sonja Völler, Umweltbundesamt
10:35- 11:00	Raumentwicklung und Klimawandel: Regionalprogramm Pongau Stephan Maurer, Geschäftsführer Regionalverband Pongau
11:00-12:00	Entwickeln von Zukunftsbildern Pongau 2040 Moderation Judith Neumann & Sonja Völler, Umweltbundesamt
12:00-13:00	Mittagspause & Verpflegung
13:00-16:30	Entstehen der Zukunftsg'schichten Moderation Karin Thier, Narrata Consult
16:30-17:00	Abschluss und Ausblick



Abbildung 2: Programm des „Klima-Zukunftsdialogs 2040“

Wesentliche Erkenntnisse aus der Vorbereitung und Durchführung des Klima-Zukunftsdialogs

Eine zentrale Herausforderung war, die Zielgruppe zu erreichen sowie eine „Verbindlichkeit“ für die Teilnahme zu erhalten. Wichtige Akteure:innen der Regional- und Raumplanung sind die Gemeinden mit den Bürgermeister:innen, Gemeinderät:innen, Gemeindevertretungen und Amtsleitenden. Die gewählte Zielgruppe ist grundsätzlich sehr schwer erreichbar, da sie zu sehr vielen Veranstaltungen und Themen als Akteur:innen eingeladen werden. Das in RaumStory gewählte Dialogformat ist zeitaufwendig, was eine Herausforderung darstellen kann. Die Einladungen wurden an einen umfassenden großen Verteiler von Seiten der Praxispartner:innen ausgesandt. Es gab zunächst einige Anmeldungen und das Projektteam konnte davon ausgehen, dass die angestrebten rd. 20 Teilnehmenden erreicht würden. Leider kam es jedoch sehr kurzfristig zu vielen Absagen und damit lediglich acht Teilnehmende am Klima-Zukunftsdialog. Vertreten waren Personen aus dem Gemeinderat, Bürgermeister, Vertretungen des Regionalverbands Pongau, Gemeindevertretungen, Amtsleitende).

Von Seiten der Personen, die am Klima-Zukunftsdialog teilgenommen haben, kam jedoch durchgehend positives Feedback. Alle haben sich auf den Prozess und auch auf die Storytelling Methoden eingelassen. Es gab viel Gesprächsbedarf und wichtige Themen wurden angesprochen.

Als Einstiegsfrage wurden die Teilnehmende aufgefordert, zu überlegen, worauf sie sich im Jahr 2040 freuen und/oder wo sie sich sehen. Auffällig war, dass sehr oft negative Bilder beschrieben und Hürden für positive Entwicklungen genannt wurden. Auch mit dem Thema Klimawandel und Anpassung wurden in dieser Einstiegsrunde meist negative Bilder verbunden bzw. war der Wunsch von Teilnehmenden auch, dass wir „froh sein müssen, wenn wir alles so erhalten, wie wir es jetzt haben“.

Nach dem Einstieg stellten sich die Teilnehmenden in einem ersten Schritt vor, dass im Jahr 2040 der Staatspreis für die lebensfreundlichste, am besten an die Folgen des Klimawandels angepasste Gemeinde 2040 vergeben wurde und eine Gemeinde im Pongau gewonnen hat! In der fiktiven Gewinnergemeinde wurden bis 2040 bereits einige, der im Prozesses zum Regionalprogramm Pongau entstandenen, Ideen im Schwerpunktthema Klimawandelanpassung umgesetzt. Sich auf diesen Blick in eine positive Zukunft einzulassen, ist den Teilnehmenden unterschiedlich leichtgefallen. Vor allem in den Diskussionen, wie es zu dem Erfolg der fiktiven Gewinnergemeinde gekommen ist, ist es einigen Teilnehmenden sehr schwer gefallen, nicht ausschließlich über Herausforderungen zu sprechen, sondern lösungsorientiert zu denken.

Aus den diskutierten Themen wählten die Kleingruppen jeweils eines aus, um zu diesem Thema mit Hilfe der Methode „Helden:innenreise“, gemeinsam eine „Helden:innen-Geschichte“ zu entwickeln. Einige Teilnehmende haben diese gemeinsame Entwicklung einer positiven Zukunftsgeschichte als herausfordernd

empfundener, möglicherweise auch aufgrund des begrenzten zeitlichen Rahmens. Weiters wurden in beiden Kleingruppen herausfordernde Themenbereiche ausgewählt, die eine vertiefende Recherche und Diskussion benötigt hätten. Anderen Teilnehmenden ist es leichter gefallen, eine Geschichte zu entwickeln. Insgesamt hatten alle Teilnehmenden Freude am Austesten dieses ihnen neuen Formats und es ist letztendlich in beiden Kleingruppen je eine Held:innen-Geschichte entstanden.

Die zweite verwendete Storytelling Methode, waren „Springboard-Stories“, die jede:r alleine entwickelt. Alle Teilnehmenden haben sich auf die Entwicklung dieser inspirierenden, ganz kurzen Geschichten eingelassen. D.h. alle Teilnehmenden haben über Dinge gesprochen, die in Zukunft funktionieren werden und die ihnen wichtig sind (also z.B. Energieversorgung, „luftige Verdichtung der Ortskerne“, Mikro-Öffentlicher Verkehr, Lebensmittelverwertung etc.). Zusammenfassend ist die Methode der „Springboard-Stories“ den Teilnehmenden des Zukunftsdialogs leichter gefallen, als die der „Helden:innenreise“.



Abbildung 3: Graphic Recording zum Klima-Zukunftsdialog Pongau 2040, © Umweltbundesamt GmbH/ D. Waser

Darüber hinaus konnte der Workshop einen weiteren Beitrag zur Bekanntmachung der für die Klimawandelanpassung wichtigen Inhalte des Regionalprogramms Pongau leisten. Durch das Entstehen der inspirierenden und motivierenden Geschichten wurden Themen einer klimaresilienten Raumentwicklung positiv ins Bewusstsein geholt.

AP3 Narrative professionell ausarbeiten

Zentrale Ziele des dritten Arbeitspaktes waren:

- ❖ Die Ergebnisse aus AP3 in praxisorientierte, nutzbare Kommunikationsformate umzusetzen;
- ❖ Gemeinsam mit Teilnehmenden neue Erzählungen (Narrative) einer klimaresilienten Raumentwicklung zu entwickeln;

Ergebnisse und ausgearbeitete Geschichten

Im Rahmen von AP3 wurden drei Kurzgeschichten weiter ausgearbeitet und illustriert. Die Springboard-Story „Luftige Verdichtung“, die zweite Springboard-Story „Batterie im Berg“ und die Heldenreise „BENNO“. Diese "G´schichtn klimaresilienter Raumentwicklung" machen auf klimawandelanpassungsrelevante Inhalte des Regionalprogramms Pongau aufmerksam. Sie thematisieren unter anderem die Bereiche Flächeninanspruchnahme sowie klimaresiliente Energieinfrastruktur und -versorgung.

Die drei Geschichten wurden im Anschluss an den Klima-Zukunftsdialog (AP2), unter Berücksichtigung des Feedbacks der Teilnehmenden, vom Kernteam ausgewählt. Diese ausgewählten Geschichten wurden zunächst von einer Storytelling-Expertin schriftlich ausgearbeitet. Diese ersten Entwürfe wurden anschließend mit den Geschichtengeber:innen konkretisiert und weiterentwickelt. Dieser Co-Creation Prozess umfasste zwei Online-Treffen (14.12.2023 und 16.02.2024) und weitere schriftliche Feedbackschleifen. So wurde je Geschichte eine halbe bis ganze Seite finalisiert. Sobald alle Teilnehmenden mit dem Ergebnis zufrieden waren, wurden die finalen „G´schichtn klimaresilienter Raumentwicklung“ grafisch aufbereitet.

Durch die Zusammenarbeit an den Geschichten, mit ihren konkreten Themen, Maßnahmen und Projekten, wurde der gegenseitige Lernprozess weitergeführt und vertieft.

[AP4 Ergebnisse in der Region vorstellen & Feedback einholen](#)

Zentrale Ziele des vierten Arbeitspaktes waren:

- ❖ Die entwickelten Geschichten und die gesammelten Zukunftsbilder in der Region bekanntzumachen;
- ❖ Mit Hilfe der Geschichten Themen, Projekte und Maßnahmen einer klimaresilienten Raumentwicklung verständlich machen und positiv und motivierend vermitteln;
- ❖ Feedback zu den Methoden und dem Gesamtprozess einholen.

Im Zentrum dieses Arbeitspaketes stand das Ziel, die Ergebnisse aus dem Storytelling-Zukunftsdialog – insbesondere die Geschichten und Zukunftsbilder (Graphic Recording) – in der Region bekannt zu machen. Dies erfolgte in enger Abstimmung mit den beiden Praxispartnern. Angedacht war eine kurze Veranstaltung in der Region (z.B. ein G´schichtn Abend und/oder eine Vorstellung der Ergebnisse bei einer Sitzung des Regionalverbands Pongau).

Aufgrund, von Seiten des Projektteams nicht beeinflussbarer, Entwicklungen, ergaben sich Änderungen im Prozess rund um das Regionalprogramm. Der Entwurf Regionalprogramm Pongau (2023) wurde zwar von 24 Gemeinden im Pongau beschlossen, die Beschlussfassung in der letzten Gemeinde hat sich jedoch verschoben und sollte erst im Folgejahr 2024 erfolgen. Somit war es im zeitlichen Rahmen des gegenständlichen Projektes nicht möglich, die Geschichten sowie deren Vorstellung in diesem regionalen Prozess zu integrieren.

Dennoch gab es einige Veranstaltungen an denen die Geschichten sowie das Projekt RaumStory präsentiert wurden. Die Verbreitung der Projektergebnisse sollte insbesondere Akteur:innen in der Region sowie der Klima-Community aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft erreichen. So wurde das Projekt auf zwei Konferenzen vorgestellt, dem K3 Kongress für Klimakommunikation im Rahmen eines Workshops (am 26. September 2024) sowie am Österreichischen Klimatag 2024 in einem Vortrag in der wissenschaftlichen Session III "Innovatives Format". Regionale Akteur:innen erfuhren über eine Artikel in der Salzburger Nachrichten vom Projekt RaumStory, im 61. Newsletter „Klimawandelanpassung“ und auf der Website klimawandelanpassung.at wurde ein Beitrag veröffentlicht sowie auf einer KLAR! Fachveranstaltung mehr als 60 KLAR! Manager:innen von Seiten eines Praxispartners vorgestellt.

Eingeholtes Feedback

Das Feedback zur Veranstaltung wurde von den Teilnehmenden in Form eines standardisierten Fragebogens³ eingeholt. Durch die sehr kleine Zahl der Teilnehmenden, konnten jedoch kaum allgemeine Botschaften aus dem eingeholten Feedback gezogen werden. Der Klima-Zukunftsdialog und die verwendeten Methoden wurden durchwegs als passendes Format beurteilt, um gemeinsam positive Zukunftsbilder für die Region zu skizzieren. Auf die Frage, ob die Teilnahme am Zukunftsdialog dazu beigetragen hat, dass die Teilnehmenden sich mehr Gedanken über mögliche Bedürfnisse zukünftiger Generationen zu machen, waren die Antworten unterschiedlich und gingen von „trifft eher nicht zu“ bis „trifft eher zu“. Die Frage, wie wichtig Klimathemen für die Institutionen sind, wurde ebenso unterschiedlich bewertet, jedoch überwiegend von „eher zutreffend“ bis „sehr zutreffend“. Insgesamt wurde mehrfach die graphische Begleitung (Graphic Recording) als sehr positiv und inspirierend beurteilt.

Das Kernteam (Projektteam und Praxispartner:innen) reflektierte den gesamten Prozess nach dem Abschluss der Broschüre in einem Gesprächsformat. Das Feedback der Praxispartner:innen zum Klima-Zukunftsdialog war, dass beide das Format sehr gut aufbereitet und sinnvoll fanden. Es wurde als Wichtig angesehen, dass sich die Teilnehmenden auf den Prozess einlassen, wie es bei der Veranstaltung gelungen sei. Auch die Methode des Storytellings wurde als sehr passend beurteilt, denn „wir haben etwas zu erzählen!“ und die Geschichten unterstützen dabei, Themen „runter zu brechen“ (konkret zu machen). Um mehr

³ Siehe auch Kapitel 6 Methodik, „AP2 und AP4: Feedback einholen“

Teilnehmende zu akquirieren und eine größere Verbindlichkeit bei den Anmeldungen zu erreichen, sollte im Vorfeld noch genauer kommuniziert werden, „auf was man sich einlässt“. Hier brauche es im Vorfeld viel Überzeugungsarbeit, um die definierte Zielgruppe zu motivieren und genauer darauf vorzubereiten, was herauskommen kann und, dass es ein ganzer, intensiver Tag Aufwand ist. Unterstützend könnte eine Art offizieller Charakter sein, wie das z.B. bei einem „Bürger:innenrat“ Prozess war. Angemerkt wurde auch, dass Bürgermeister:innen eine sehr schwierige Zielgruppe sind, da sie oft kurz zu Veranstaltungen kommen und nicht bis zum Ende bleiben (können). Der Zeitpunkt der Veranstaltung im Rahmen des Prozesses zum Regionalprogramm wurde im Nachhinein als „vielleicht doch nicht so ideal“ bewertet. Auch sei die Zielgruppe möglicherweise zum Zeitpunkt des Klima-Zukunftsdialogs bereits schon etwas mit dem Thema „Regionalprogramm“ „übersättigt“ gewesen.

Ein Praxispartner unterstrich, dass der Output aus dem Zukunftsdialog, trotz der geringen Teilnehmer:innenzahl, sehr hoch war. Betont wurde auch von Seiten beider Praxispartner, wie gut und wichtig die graphische Begleitung bei der Veranstaltung sowie die graphische Aufbereitung der Geschichten sei.

Auch bei der Vorstellung im Rahmen der KLAR! Fachveranstaltung sind das Projekt und die Ergebnisse auf großes Interesse gestoßen (inkl. Nachahmungspotential).

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Zu Beginn des Projektes stand der Austausch und ein gegenseitiges Lernen zwischen regionalen Praxispartnern und Expert:innen des Umweltbundesamts. Wichtige Hebel und auch die größten Herausforderungen zur Integration von Klimathemen in die überörtliche Raumordnung wurden diskutiert. Zusammenfassend wird die verstärkte Integration von Klimathemen in die Raumordnung als ein wichtiges, aber auch konfliktreiches Thema wahrgenommen.

Zentrales Anliegen im Projekt war es, positive Zukunftsbilder für eine klimaresiliente Raumentwicklung einzufangen. Akteur:innen des Regionalprogramms Pongau wurden in einem Klima-Zukunftsdialog Pongau 2040 begleitet, um gemeinsam positive Zukunftsbilder und motivierende Geschichten zu entwickeln.

Insgesamt wurde bestätigt, dass Storytelling Methoden eine motivierende, zielgruppengerichtete Klimakommunikation bereichern. Ansätze wie „Springboard-Stories“ oder „Held:innengeschichten“ unterstützen dabei, positive Zukunftsbilder zu erarbeiten und nicht bei Hindernissen oder Zukunftsängsten stecken zu bleiben. In den Geschichten wurden zwar Herausforderungen thematisiert, jedoch leitete der jeweilige Erzählbogen zu einem positiven Ende hin. Die Geschichten stellten Menschen in den Vordergrund und orientierten sich

an menschlichen Erfahrungen und Empfindungen. Der Storytelling-Ansatz unterstützte dabei, die Kommunikation über die Ebene von Fakten auf die Ebene von Emotionen und Betroffenheiten hin zu heben und eignete sich daher gut, um mit einer positiven Zukunft auch Mut zum Handeln zu vermitteln.

Eine große Herausforderung war es, die Zielgruppe (Bürgermeister:innen, Amtsleiter:innen sowie Vertreter:innen aus Gemeinderäten und -verwaltung) zur Teilnahme zu motivieren. Dennoch wurde an der Zielgruppe festgehalten, da sie wichtige Entscheidungstragende im Bereich der Raumordnung sind. Ein weiteres Lernen war, dass gerade für ein Dialogformat wie der Klima-Zukunftsdialog, vorab die Teilnehmenden gut informiert werden müssen und es eine größere Verbindlichkeit für die Teilnahme braucht, z.B. in dem die Veranstaltung einen „offizielleren Charakter“ hat.

Der, bei der Weiterentwicklung der Geschichten angewendete, Online-Co-Creation Prozess stellte sicher, dass die Ergebnisse tatsächlich aus der Region kamen und von den Teilnehmenden mitgetragen wurden. Doch ist der zeitliche Aufwand von den Teilnehmenden als „hoch“ empfunden worden, was vor allem bei der gegenständlichen Zielgruppe herausfordernd war. Als gut handhabbar wurde beurteilt, dass es sich um online-Termine gehandelt hat. Anzudenken wäre, hier vorab den Gesamtprozess anzukündigen, oder den Weiterentwicklungsprozess der Geschichten z.B. in eine Veranstaltungsreihe zu integrieren.

Die Inhalte der Geschichten hängen jeweils stark von den Ideen und dem Wissen sowie den Werten der Teilnehmenden ab. Hier ergab sich die weiterführende Frage, wie viel inhaltliche Freiheiten den Teilnehmenden v.s. wie viel inhaltlichen Rahmen gegeben wird? Braucht es eine Balance zwischen Wunschvorstellungen und Umsetzungsrealitäten, oder sollten Zukunftsnarrativen weitgehende Freiheiten zugesprochen werden, um Entwicklungen nicht zu bremsen? Eine Überlegung war, ob es bei zu engen (thematischen) Vorgaben schwierig sein könnte, dass sich die Teilnehmenden auf den Prozess einlassen. Bzw. könnte es passieren, dass die Geschichten nicht mehr authentisch wirken, nicht mehr mit den Werten und Normen der Zielgruppe einhergehen und/oder wenig motivierend sind. Als Vorteil weniger inhaltlicher Vorgaben wurde erkannt, dass Teilnehmende ihre Interessen einbringen können und das Ergebnis die Themen abbildet, die die Teilnehmenden besonders beschäftigen. Ein möglicher Vorteil von genaueren thematischen Vorgaben (z. B. konkretes Thema „Mikro-Mobilität“) wäre jedoch, dass Geschichten zu Themen entstehen, die in weiteren Prozessen allenfalls besser (da maßgeschneiderter) als Kommunikationsformate genutzt werden können. Insgesamt wurde schlussgefolgert, dass es (je nach Zielgruppe) von Vorteil sein kann, ein für die Zielgruppe bedeutendes „Framing“ zu verwenden und Klimathemen dort zu integrieren.

Abschließend lassen sich **folgende Empfehlungen** und weiterführende Fragen für die Klimakommunikation mit der Zielgruppe der regionalen Akteur:innen des Regionalprogramms Pongau zusammenfassen:

- Das Werkzeug des Storytellings war in diesem Rahmen sehr gut geeignet, um Emotionen anzusprechen, dem Klimathema ein Framing zu geben, das regionale Akteur:innen anspricht, sowie Lösungen zu präsentieren und Ziele zu konkretisieren („auf den Boden zu bringen“). **Storytelling hat die Entwicklung positiver Zukunftsbilder und eine motivierende, aktivierende Klimakommunikation unterstützt.**
- Die gewählte Zielgruppe war schwer erreichbar und es gab einige kurzfristige Absagen. Dennoch haben sich alle Teilnehmenden auf den Storytelling Ansatz eingelassen. Das Feedback der Praxispartner und Teilnehmenden war sehr positiv. Diese Erfahrungen aus RaumStory machen Mut, diesen kreativen und gut geeigneten **Ansatz bei unterschiedlichen Zielgruppen in der Klimakommunikation zu nutzen.**
- Als ein **großer Mehrwert** wurde von den Teilnehmenden und dem Kernteam die graphische Begleitung bei der Veranstaltung (Graphic Recording) sowie die **graphische Aufbereitung** der Geschichten gesehen.
- Um das Potential des Storytelling-Ansatzes für die Entwicklung positiver Zukunftsbilder besser nutzen zu können, empfiehlt sich im Weiteren, die (mittelfristige) Wirksamkeit zu untersuchen. Leitfragen könnten dabei beispielsweise sein:
 - Welche Wirkungen können durch unterschiedliche Formen von Narrativen (z.B. Storytelling-Methoden) erzielt werden? Diese können Untersuchungen der individuellen Ebene der Teilnehmenden sowie der kommunikativen Wirksamkeit auf andere Zielgruppen umfassen.
 - Können bzw. wie können visuelle Darstellungen (z.B. graphic recording) bestmöglich genutzt und stärker in Prozesse integriert werden, z.B. im Sinne eines kreativen Visionings?

C) Projektdetails

6 Methodik

Das Gesamtprojekt design folgte einem transdisziplinären, partizipativen, wertorientierten Forschungsansatz und bezog Vertreter:innen der Zielgruppe in alle Teile des Projektdesigns mit ein.

	Methoden	Ziele	Ergebnis
AP1 Wissensaustausch mit der Region	<p>Workshops Einberufung eines Kernteams & interner Kernteam-Workshop zum Wissensaustausch</p>	<p>Initiierung eines gegenseitigen Lernprozesses zwischen Expert:innen aus der Region und dem Projektteam</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Auswahl zentraler Schwerpunktthemen für AP 2 ✓ Wissensgewinn zu Treibern und Hürden für eine klimaresiliente Raumentwicklung im Rahmen des RegPro Pongau
AP2 Zukunftsgeschichten einfangen	<p>Storytelling - Zukunftsdialog Storytelling-Zukunftsdialog mit Workshop-Design entlang eines Backcasting Ansatzes; Anwendung unterschiedlicher Storytelling Methoden</p>	<p>Entwicklung inspirierender und motivierender Geschichten, um Themen einer klimaresilienten Raumentwicklung positiv ins Bewusstsein zu holen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Konzept und Durchführung des Storytelling-Zukunftsdialog ✓ Graphic Recording der Workshop Ergebnisse ✓ Evaluierung durch die Teilnehmenden
AP 3 Narrative ausarbeiten	<p>G'schichten Co-Creation-Prozess zur Ausarbeitung der G'schichtn klimaresilienter Raumentwicklung</p>	<p>Praxisorientierte, nutzbare Kommunikationsformate umsetzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ G'schichtn im Co-Creations Prozess fertiggestellt ✓ Grafische Aufbereitung ist erfolgt
AP 4 Ergebnisse in der Region vorstellen	<p>Veranstaltungen Ergebnisse vorstellen; Feedback sammeln</p>	<p>Die Geschichten sollen präsentieren und Feedback zu den Ergebnissen eingeholt werden</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bekanntmachung der Ergebnisse ✓ Feedback aus der Region
AP 5 Projektmanagement & Disseminierung	<p>Öffentlichkeitsarbeit Verbreitung der Projektergebnisse unter der Zielgruppe und für andere Entscheidungsträger:innen</p>	<p>Zusammenstellung der praxisrelevanten Ergebnisse sowie der für Klimakommunikation relevanten Erkenntnisse</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verbreitung in zielgruppengerichteten Medien (z.B. Newsletter, Lokale Zeitungen, etc.) ✓ Enderbericht

Abbildung 4: Übersicht über Methoden, Ziele und Ergebnisse entlang der fünf Arbeitspaket des Projekts RaumStory

Methoden und Hintergründe der zentralen Arbeitspakete:

AP2: Zukunftsgeschichten einfangen

Dem Projektteam war es bei der Auswahl der Methoden und dem Vorgehen im Projekt ein Anliegen, Erkenntnisse aus der Klimakommunikation und Umweltpsychologie zu berücksichtigen. Klimafakten alleine reichen für die Klimakommunikation nicht aus. Die Informationen sollten kontextualisiert und bestenfalls in positive Geschichten eingebettet werden (Völler et al. 2021). Lösungswege und die Möglichkeit selbst wirksam werden zu können (Selbstwirksamkeit), müssten aufgezeigt werden (O'Neill et al. 2013; Corner 2015b, Grothmann 2018). Das Hinweisen auf Probleme (z.B. mit

Katastrophenbildern) rüttele auf, aber motiviere Menschen nur selten zum klimabewussten Handeln (O'Neill and Nicholson-Cole, 2009).

Klimakommunikation muss sich jedenfalls trauen, ebenso positive Emotionen anzusprechen (Chiari et al. 2016), auch Humor kann inspirieren (Shaw et al. 2019). Besonders wichtig ist jedoch, dass angesprochene Themen einen Bezug zum Alltag der Zielgruppe haben und das angesprochen wird, was der Zielgruppe besonders wichtig ist (also Werte berücksichtigt werden) (Corner and Roberts 2014; Chiari et al. 2016; Corner et al. 2018; Shaw et al. 2019).

Um eine wirksame Möglichkeit der Kommunikation für Klima- und Nachhaltigkeitsthemen zu testen, wurden zwei Storytelling-Methoden, die Held:innenreise⁴ und Springboard Stories⁵ (Resonanznarrative) im Zukunftsdialog eingesetzt. Mit Hilfe der Methode der Held:innenreise wurden fiktive Geschichten entwickelt, die Ideen zur Erreichung des „Staatspreises für die lebensfreundlichste, am besten an die Folgen des Klimawandels angepasste, Gemeinde 2040“ aufgegriffen haben. Die Resonanznarrative wurden dafür eingesetzt, dass die Teilnehmenden persönliche, emotional berührende Kurzgeschichten entwickelten.

AP3: Narrative ausarbeiten

Auf Basis des Feedbacks der Teilnehmenden zu den unterschiedlichen Geschichten wurden drei Geschichten für eine weitere Entwicklung ausgewählt. In einem Co-Creation-Prozess wurden diese drei Geschichten in mehreren Schritten als Kurzgeschichten aufbereitet. Beim Zukunftsdialog wurden alle von den Teilnehmenden erzählten Geschichten mit Audioaufnahmen dokumentiert. Aus dieser Vorlage entwickelte Karin Thier (Narrata Consult) einen ersten Entwurf der Geschichten in Textform. Dieser Entwurf wurde in virtuellen Treffen mit Karin Thier und den Geschichtenerzähler:innen überarbeitet. An jedem dieser virtuellen Treffen nahmen das Projektteam, die Geschichtengebenden, Karin Thier und ggf. weitere Teilnehmende des Zukunftsdialogs teil. Mit den drei ausgewählten Geschichten wurde in Zusammenarbeit mit einer Grafikerin in eine kurze Broschüre mit Illustrationen erstellt.

4 Die Held:innenreise wurde erstmals von Joseph Campbell beforscht und beschrieben. Sie ist ein dramaturgisches und tiefenpsychologisches Konzept oder Schema, dem alle großen Mythen, Märchen und auch die meisten Hollywoodfilme folgen. Die Held:innenreise ist eine der bekanntesten und am meisten verwendeten Geschichtsformen. Der amerikanische Mythenforscher Joseph Campbell hat sie entwickelt, in dem er aberhunderte von Mythen, Erzählungen, Sagen aus unterschiedlichen Kulturen und Epochen miteinander verglich. Er hat ein immer wieder kehrendes Schema in all diesen Geschichten gefunden: die Held:innenreise. Sie besteht im Original aus 12 Stufen/Stationen und beschreibt im Wesentlichen die Reise eines/r Held/in von einer gewohnten Welt (Ausgangssituation), über das Abenteuerland (Prüfungen, Spannungshöhepunkt) hin zu einer Änderung zum Besseren. Frenzel, Müller und Sottong (2006) haben sie auf 5. Hauptstationen vereinfacht: Der Ruf des Abenteurers; Aufbruch ins Ungekannte; Der Weg der Prüfungen; Der Schatz; Die Rückkehr;

5 Springboard Stories / Sprungbrettgeschichten sind kurze, knackige Geschichte, die andere inspiriert, etwas zu ändern. Es geht darum, Verständnis für Veränderungen und mögliche Chancen dieser zu vermitteln. Folgende Kriterien gilt es zu beachten: (i) Die Geschichte muss wahr sein. (ii) positiv im Ton (iii) Inhalt wird minimalistisch erzählt (iv) zeigt Kontrast vor und nach dem Change.

AP2 und AP4: Feedback einholen

Eine Evaluierung des Klima-Zukunftsdialogs Pongau 2040 erfolgte durch die Teilnehmenden in Form eines standardisierten Fragebogens, unmittelbar im Anschluss an die Veranstaltung. Die Folgende Abbildung zeigt den verwendeten Feedback-Fragebogen.

Feedbackbogen

zur Veranstaltung „Klima-Zukunftsdialog 2040“
am 17.11.2023 in Goldegg

→ Bitte in gut lesbar ausfüllen – Danke!

Ihre Institution:
Alter:

- 1) Die Gestaltung des Zukunftsdialogs hat ausreichend Raum für Austausch ermöglicht:
 1 2 3 4 5 6
 1 trifft völlig zu ----- 6 trifft gar nicht zu
- 2) Der Zukunftsdialog und die darin verwendeten Methoden waren ein passendes Format, um gemeinsam positive Zukunftsbilder für die Region zu skizzieren:
 1 2 3 4 5 6
 1 trifft völlig zu ----- 6 trifft gar nicht zu
- 3) Die Teilnahme am Zukunftsdialog hat dazu beigetragen, dass ich mir mehr Gedanken über mögliche Bedürfnisse zukünftiger Generationen mache:
 1 2 3 4 5 6
 1 trifft völlig zu ----- 6 trifft gar nicht zu
- 4) Klimathemen sind für meine Institution wichtig:
 1 2 3 4 5 6
 1 trifft völlig zu ----- 6 trifft gar nicht zu

Das habe ich inhaltlich heute mitgenommen (meine **key-message**):

→ Bitte wenden!

Das werde ich **meinem Umfeld über die Storytelling-Methode erzählen:**

Meine **Rückmeldung** an das RaumStory-Team:

→ Herzlichen Dank für's Ausfüllen – lassen Sie uns weitere Anmerkungen gerne per Mail zukommen!

Abbildung 5: Feedbackbogen am Klima-Zukunftsdialog Pongau 2040

7 Arbeits- und Zeitplan

Der Arbeits- und Zeitplan im Rahmen des Projekts RaumStory wird in der nachfolgenden Tabelle dokumentiert. Die Darstellung orientierte sich an den wesentlichsten Meilensteinen im Antrag und dokumentierte den Zeitpunkt der Implementierung.

	2023				2024								
	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9
AP1 Wissensaustausch mit der Region													
Einberufung Kernteam & laufende Abstimmung;													
Abstecken von Schwerpunktthemen/Maßnahmen/ Projekten & Austausch zu Treiber/Hürden klimaresilienter Raumentwicklung	★												
Auswahl relevanter Akteur:innen													
AP2 Zukunftsgeschichten einfangen & Methoden evaluieren													
Workshop-Konzeption mit Storytelling-Methoden													
Workshop Organisation und Stakeholder Recruiting													
Durchführung des Workshops und Auswahl der drei beliebtesten Geschichten			★										
Evaluierung der angewandten Methoden													
AP3 Narrative professionelle ausarbeiten													
Co-creation Prozess zur professionellen Ausarbeitung der ausgewählten Geschichten													
Grafische Aufbereitung der Geschichten							★						
AP4 Ergebnisse in der Region vorstellen & Feedback einholen													
Präsentation der Geschichten								★					★
Einholung von Feedback zu den Ergebnissen und zum Gesamtprozess													
AP5 Projektmanagement & Disseminierung													
Publikation in zielgruppengerichteten Medien			★									★	
Erstellung des Endberichtes & Ableitung von Empfehlungen													★
Projektmanagement													

- zentrale Milestones
- Kernteam-Treffen
- Finale Geschichten
- Start Arbeitsprozess

Abbildung 6: Gantt-Diagramm mit dem zeitlichen Ablauf und den zentralen Arbeitsschritten - Stand September 2024

8 Publikationen und Disseminierungsaktivitäten

Präsentationen und Veranstaltungen

- 26. September 2024, **K3 Kongress für Klimakommunikation**, Karin Thier (IU Internationale Hochschule), Sonja Völler und Judith Neumann (Umweltbundesamt), Patrick Scherhauser (BOKU University): Präsentation des Projekts RaumStory im WS III/1: „Klimazukunft - Inspirierende Geschichten. Chancen und Grenzen gemeinsam entwickelter Narrative.“
- 3. April 2024, **Österreichischer Klimatag 2024**, Judith Neumann & Sonja Völler (Umweltbundesamt GmbH): [G'schichten klimaresilienter Raumentwicklung](#), Präsentation in der Wissenschaftlichen Session III "Innovatives Format"
- 10. April 2024, **KLAR! Fachveranstaltung** Mühlviertel Kernland, Vorstellung von RaumStory und der Broschüre beim „Marktplatz“ durch KLAR! Manager Josef Fanninger

Print- und Onlinemedien

- April 2024, Broschüre: „RaumStory. G'schichten klimaresilienter Raumentwicklung“, Copyright Illustrationen: Umweltbundesamt GmbH / Daniela Waser
- Juli 2024, Beitrag „Storytelling im Pongau - "RaumStory" [im 61. Newsletter „Klimawandelanpassung“](#)“
- Juli 2024, Website-Beitrag zu RaumStory auf www.klimawandelanpassung.at
<https://www.klimawandelanpassung.at/werkzeuge/raumstory>
- 22. November 2023, Beitrag in den Salzburger Nachrichten, Zukunftsdialog: "2040 soll niemand mehr zwingend ein Auto brauchen" von Felix Hallinger <https://www.sn.at/salzburg/politik/zukunftsdialog-auto-148954873>

Veranstaltungen im Rahmen des Projekts

- 17. November 2023, **Klima-Zukunftsdialog Pongau 2040**, in Goldegg, Pongau
- 14. Dezember 2023 und 16. Februar 2024, **Weiterentwicklung der Narrative** (Co-Creation), Online-Treffen mit Projektteam und regionalen Akteur:innen
- 22. September 2023 und 19. Oktober 2023, der **Austauschtreffen** des Kernteams mit Vertreter:innen des Regionalverband Pongau und des Umweltbundesamtes, zu Chancen und Herausforderungen klimaresilienter

Raumordnung sowie anpassungsrelevante Schwerpunktthemen des Regionalprogramms Pongau;

Diese Projektbeschreibung wurde von der Fördernehmerin/dem Fördernehmer erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte sowie die barrierefreie Gestaltung der Projektbeschreibung, übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.

Die Fördernehmerin/der Fördernehmer erklärt mit Übermittlung der Projektbeschreibung ausdrücklich über die Rechte am bereitgestellten Bildmaterial frei zu verfügen und dem Klima- und Energiefonds das unentgeltliche, nicht exklusive, zeitlich und örtlich unbeschränkte sowie unwiderrufliche Recht einräumen zu können, das Bildmaterial auf jede bekannte und zukünftig bekanntwerdende Verwertungsart zu nutzen. Für den Fall einer Inanspruchnahme des Klima- und Energiefonds durch Dritte, die die Rechteinhaberschaft am Bildmaterial behaupten, verpflichtet sich die Fördernehmerin/der Fördernehmer den Klima- und Energiefonds vollumfänglich schad- und klaglos zu halten.